

**Kath. Kirchengemeinde Zur Heiligsten Dreieinigkeit, Ludwigsburg
Dekanat Ludwigsburg**

Innenrenovation und Umgestaltung der Pfarrkirche Zur Heiligsten Dreieinigkeit



Bauherr:	Kath. Kirchengemeinde Zur Heiligsten Dreieinigkeit, Ludwigsburg Pfarrer Roland Knäbler Hermann Schneider, 2. Vorsitzender KGR
Bauzeit:	2005/2006
Architekt:	Peter W. Schmidt, Pforzheim
Bauberatung Bischöfliches Bauamt:	Architektin Christiane Hüpping, DBM Heiner Giese
Baukosten:	1,2 Mio. Euro
Einweihung:	23.07.2006 durch Weihbischof Dr. Kreidler

Geschichtliches

Die Pfarrkirche „Zur Heiligsten Dreieinigkeit“ in Ludwigsburg wurde 1724 ursprünglich als reformierte Kirche errichtet und 1781 durch Herzog Karl Eugen zu einer lutherischen Garnisonskirche ausgebaut. Die Ludwigsburger katholische Pfarrgemeinde verfügte zur Zeit ihrer Gründung 1806 über keine eigenen Kirchenräume, konnte aber ab 1810 die Garnisonskirche für ihre Gottesdienste nutzen. 1903 kaufte die Gemeinde schließlich die Kirche und begann umfangreiche Umbaumaßnahmen. Im Osten wurden ein Chor und zwei Sakristeien angebaut, im Inneren wurde die Empore entfernt. Drei Jahre später erhielt die Kirche die Weihe und den Namen „Zur Heiligsten Dreieinigkeit“.



Zwanzig Jahre nach der letzten Innenrenovation zeigten sich wieder bau- und haustechnische Defizite. Doch die Gemeinde verstand diese Notwendigkeit als Chance für eine Weiterentwicklung und Anpassung an heutige Anforderungen. Die günstige Lage der Kirche am Marktplatz bringt der Pfarrkirche viele Kirchenbesucher auch außerhalb der Gottesdienste, die die Angebote einer offenen Kirche gerne nutzen.

Diese Besonderheit, die Veränderungen in der Liturgie und im Gemeindeleben verlangten nach einer zeitgemäßen Raumkonzeption, die über einen begrenzt offenen einstufigen Realisierungswettbewerb gefunden werden sollte.

Wettbewerb

Der Kirchenraum soll von der bisherigen Wegekirche zur Gemeindekirche weiterentwickelt werden, wobei eine Vielzahl an Anforderungen an diesen Raum gestellt wurden.

Die Trennung von Pfarrer und Gemeinde soll verringert, die Gemeinschaft der Gläubigen erlebbar gemacht werden. Die Kirche soll als Ort für den Gemeindegottesdienst, für Anbetung und Stille und als Ort der Begegnung verstanden werden.

Aus 26 Arbeiten wurde der Entwurf des Architekturbüros Peter W. Schmidt aus Pforzheim mit dem 1. Preis prämiert. Die Kirchengemeinde folgte der Empfehlung des Preisgerichtes und beauftragte den Architekten nach Überarbeitung des Entwurfs mit der Realisierung des Projektes.

Renovation

Kennzeichnend für den Entwurf ist das Stabwerk, eine frei eingestellte Struktur aus weiß lasiertem Holz, das den Raum in seinem Bestand respektiert, aber auch neu gliedert. Dadurch entstehen neue und klar definierte Räume im Sinne einer klassischen, dreischiffigen Basilika. Filzbespannte Holzrahmen erlauben eine flexible Nutzung der Seitenschiffe als Seitenkapellen oder für Gruppenaktivitäten.

Der Altar wurde näher zur Gemeinde auf einem Sockel platziert, der genügend Fläche für einen Familiengottesdienst bietet. Der Chorraum wurde als Taufort neu definiert, eignet sich aber auch gut für Andachten und kleinere Messfeiern.



Die vorhandenen Sitzbänke wurden durch einzelne Stühle ersetzt, die eine flexiblere Nutzung und die Möglichkeit der Gestaltung von verschiedenen Gottesdienstformen erlauben. Die weiß gestaltenden Wände, die Decke, das Stabwerk und der helle Juraboden erzeugen einen hellen, freundlichen Raum, in den die dunklen Stuhlreihen einen filigranen Kontrast setzen.

Insgesamt wurde in der Dreieinigkeitskirche mit wirtschaftlichen Maßnahmen ein Kirchenraum geschaffen, der den heutigen Ansprüchen persönlicher Spiritualität und gemeinschaftlichen Feiern des Glaubens entspricht.

Text: Thomas Jüttner, Bischöfliches Bauamt
Bilder: Stefan Müller, Berlin

